Dorfchronik auf das Jahr 1964

Jubilare

Am 16. August feierte *Max Terlinden-Gaissert* seinen 80. Geburtstag. Er trat im Jahre 1905 in die Kleiderfärberei und chemische Reinigungsanstalt seines Vaters Heinrich Terlinden-Hintermeister ein, wurde 1914 Teilhaber und führte das Unternehmen nach dem Rücktritt des Vaters zusammen mit seinem jüngeren Bruder Heinrich erfolgreich weiter. Die Färberei entwickelte sich, trotz gelegentlichen Rückschlägen, dank der Aufgeschlossenheit seiner Leiter allen Entwicklungen der Technik gegenüber zu einem im In- und Ausland angesehenen Unternehmen in den Fachgebieten Chemisch-Reinigung, Stückfärberei und Teppichveredelung. 1959 trat Max Terlinden von der aktiven Geschäftsleitung zurück; sein Interesse gilt aber weiterhin der Firma, in deren Direktion sein Sohn Max schon seit 1938 mitarbeitet.

Frau *Anna Suter-Duttweiler* konnte am 18. Oktober bei beneidenswerter Gesundheit den 80. Geburtstag feiern. Sie ist an der Militärstrasse in Zürich aufgewachsen, im Hause des Lebensmittelvereins, dessen erster Verwalter ihr Vater Gottlieb Duttweiler-Gehrig war. Zur Zeit, da die junge Tochter die Handelsabteilung der Töchterschule besuchte, wirkte dort der Deutschlehrer Paul Suter, dem sie im Jahre 1907 die Hand zum Ehebund reichte. Dr. Suter war inzwischen als Lehrer für deutsche Sprache an das Seminar Küsnacht berufen worden. Die junge Familie wohnte einige Jahre im «Seehof» und bezog dann das neue eigene Haus am Dillileeweg. Nach dem frühen Tode ihres Mannes im Jahre 1931 widmete sich Frau Suter mit ganzer Hingabe sozialen Werken; sie war schon am Anfang ihrer Ehe dem Frauenverein beigetreten und amtete von 1920 an im Vorstand. 1935 führte sie den Altersabend ein und übernahm ein Jahr später die Leitung des neugegründeten Hauspflegedienstes, dessen Patronat sie bis 1953 innehatte. Während des Zweiten Weltkrieges wurde Frau Suter auch das Präsidium des Frauenvereins anvertraut, und hier kamen der unermüdlich tätigen Frau ihre grossen organisatorischen Fähigkeiten und das offene Auge für alle notwendige Hilfe zustatten.

Frau Suter ist in den Tagen des Alters nicht einsam. Ihr Sohn, Nationalrat Rudolf Suter, der an die Spitze des Werkes seines Onkels Gottlieb Duttweiler getreten ist, lässt kaum einen Sonntag vorbeigehen, ohne schnell bei Mutter und Schwester am Dillileeweg einzukehren.

Alt Bundesrichter Dr. *Eugen Hasler* feierte am 22. Dezember in seinem schönen Heim im Erb, das er sich im Jahre 1950 als Ruhesitz erbaut hatte, den 80. Geburtstag. Eugen Hasler, Bürger von Winterthur, studierte Jurisprudenz, praktizierte von 1909 bis 1914 als Rechtsanwalt in Zürich, war von 1914 bis 1929 Bezirksrichter, von 1929 bis 1936 Mitglied des Zürcher Obergerichts. Im Dezember 1936 wurde Dr. Hasler zum Bundesrichter gewählt. Am Bundesgericht gehörte er der I. Zivilabteilung an (Obligationenrecht, Handelsrecht). Auf Ende 1950 trat Bundesrichter Hasler von seinem hohen Amte zurück. – Eugen Hasler hat dem Lande auch als Soldat und Offizier gedient. In der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen kommandierte er das Zürcher Infanterieregiment 25.

Leider ist Bundesrichter Hasler kurz nach seinem 80. Geburtstag gestorben. Eine eingehende Würdigung seiner grossen Verdienste ist uns für die nächste Ausgabe der «Küsnachter Jahresblätter» bereits zugesagt.

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Ernst F. Zollinger feierte am 1. Juli den 75. Geburtstag. Als Bürger von Nänikon-Uster ist er in Altstetten aufgewachsen. Nach seiner Heirat mit Lydia Trueb von Horgen im Jahre 1922 reiste das Ehepaar auf das Arbeitsfeld des Mannes an der Westküste Afrikas, wo sich Ernst Zollinger mit dem Export von Landesprodukten befasste. In den zwanziger Jahren ergriff der unternehmungsfreudige Schweizer die Initiative zum Bau einer Bierbrauerei in Accra (Ghana), zu der sich später eine weitere Brauerei in Monrovia (Liberia) gesellte. Beide Unternehmen wurden mit Schweizer Kapital gegründet, werden von Schweizern geleitet, und auch die Einrichtungen stammen aus der Schweiz. – In Zürich leitet E. Zollinger die AG für überseeische Brauereien.

1933 erwarb der Jubilar ein Haus an der Zürichstrasse. Hier wuchsen die vier Töchter auf, die inzwischen alle eigene Familien gegründet haben. Im Jahre 1950 wurde Ernst Zollinger in den Gemeinderat gewählt. Er amtete als umsichtiger Werkvorstand und war Mitglied der Finanzkommission und der Vormundschaftsbehörde. 1962 trat er aus der Behörde aus, beendete damit aber keineswegs seine soziale Tätigkeit, deren sichtbarstes Resultat die Alterssiedlung an der Utzingerstrasse ist.

Am 25. Juni feierte *Robert Alder-Wintsch* den 70. Geburtstag. Er darf als alteingesessener Küsnachter bezeichnet werden, stammen doch Vater und Mutter aus alten Küsnachter Geschlechtern. Die *Alder* sind in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts aus dem Appenzellerland an den Zürichsee gekommen. Ein Heinrich Alder von Urnäsch liess sich in Küsnacht nieder. Er ist ohne Zweifel der Stammvater aller in Küsnacht verbürgerten Alder. Die Vorfahren der Mutter des Jubilars, die *Fierz*, waren, von Herrliberg kommend, seit dem 18. Jahrhundert in Küsnacht beheimatet.

Beruflich folgte Robert Alder-Wintsch seinem Vater, Kantonsrat Robert Alder-Fierz, nach, welcher in jungen Jahren in einer Nachbarliegenschaft des «Seehofes», der den Eltern seiner Frau gehörte, eine Werkstätte zur Fabrikation von Turngeräten errichtet hatte. Später schuf er mit den Gebrüdern Eisenhut in Ebnat zusammen die weit herum bekannte Alder und Eisenhut AG, Turn- und Spielgerätefabrik. Diesem Unternehmen steht Robert Alder-Wintsch noch heute vor, und es ist erfreulich, dass sein Sohn Robert Alder-Uttinger neben ihm die berufliche Tradition fortführt.

Als Präsident des Verschönerungsvereins setzt sich Robert Alder-Wintsch seit vielen Jahren für die Pflege unseres Dorfbildes, der Wanderwege, der Anlagen und Ruhebänke ein.

Der 70. Geburtstag von Alt-Gemeindepräsident *Eduard Guggenbühl* am 15. August bot Anlass zur Rückschau auf eine aussergewöhnliche Tätigkeit zum Wohle der Gemeinde. Eduard Guggenbühl hatte schon vor seiner Wahl in den Gemeinderat den Vorsitz in der Armenpflege inne. 1938 wurde ihm das Gemeindepräsidium anvertraut, und er führte es im Nebenamt während 24 Jahren mit grösstem Geschick. Seine 37jährige Tätigkeit im Dienste der Gemeinde Küsnacht verdankte ihm die Gemeinde mit der Verleihung des Ehrenbürgerrechtes. – Eduard Guggenbühl war nicht der erste Sonnenwirt, der die Heimatgemeinde präsidierte; sein Urgrossvater Hs. Conrad Guggenbühl hatte 100 Jahre früher ebenfalls das höchste Amt der Gemeinde bekleidet. – Vor einiger Zeit hat Eduard Guggenbühl-Heer die Führung des Hotels Sonne, welches seit mehr als 250 Jahren von der Familie Guggenbühl betreut wird, in die Hände seines Sohnes Werner Guggenbühl-Stutz gelegt, in dessen Familie eine neue Generation heranwächst.

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Am 23. Oktober vollendete auch *Carl Wettstein-Grob* das 70. Lebensjahr. Als Bürger von Herrliberg wuchs er mit sechs Geschwistern am Rennweg in einer beneidenswerten Harmonie der Generationen auf und übernahm von seinem Vater das Sattler- und Tapezierergeschäft. Seine Frau Ida Grob, die ihm neben der Erziehung der vier Kinder eine treue Helferin im Geschäft wurde, hat Carl Wettstein am Eidgenössischen Turnfest 1922 in St. Gallen kennengelernt. Das Turnen spielt in der Familie Wettstein eine überragende Rolle. Der Jubilar hat während seiner langen Aktivzeit im Bürgerturnverein sämtliche Vorstandschargen bekleidet. Auch bei der Feuerwehr setzte sich Carl Wettstein voll ein. Er stieg vom Zugführer bis zum Oberkommandanten auf. Eine Reihe von Amtsdauern war er Mitglied der Schulpflege. Carl Wettstein war auch erster Ortschef des Zivilschutzes in den Jahren 1956–61. Bei der Sparkasse Küsnacht gehört Carl Wettstein seit bald 20 Jahren der Verwaltungskommission an.

Oberstkorpskommandant *Georg Züblin*, von St. Gallen, feierte am 9. Juni seinen 60. Geburtstag, bei welchem Anlass ihm in Würdigung seines erfolgreichen Wirkens als hoher Militärführer das Bürgerrecht der Gemeinde Küsnacht geschenkt wurde.

Am 14. Januar konnte das Ehepaar *Johann* und *Rosa Humm-Widmer* das Fest der diamantenen Hochzeit feiern. Die im aargauischen Strengelbach beheimateten Eheleute, denen ein so langer gemeinsamer Lebensweg gegeben ist, verbringen den Lebensabend in der Familie des Sohnes, Gemeinderat Erwin Humm.

Nachrufe

Jacques Bruppacher, Alt-Bezirksgerichtspräsident, konnte am 16. März im Pflegeheim Bethesda in erstaunlicher geistiger Rüstigkeit die Vollendung seines 96. Altersjahres feiern. Noch am 16. Mai nahm er an der Hochzeitsausfahrt eines Enkels teil. Wenige Tage darauf, am 29. Mai, hat er seine Augen für immer geschlossen. Er stand nicht nur an Jahren in der Gemeinde an vorderster Stelle; die Arbeit, die er für die Öffentlichkeit getan hat, ist ebenso aussergewöhnlich.

Jacques Bruppacher ist als einziger Sohn eines aus Herrliberg stammenden Rebbauern im Kusen aufgewachsen. Als Knabe führte er die Kühe an den nahen See zur Tränke und machte sich in Stall und Reben nützlich. Küsnacht zählte damals 2600 Einwohner. Als Erstklässler erlebte er 1875 das Jugendfest zur Einweihung des Schulhauses an der Wiltisgasse. 1884 wurde Jacques Bruppacher durch den eben eingesegneten Pfarrer von Schulthess konfirmiert. Ein Jahr darauf trat er dem Bürgerturnverein bei, dessen Rechnung er führte. Obwohl er im väterlichen Landwirtschaftsbetrieb tüchtig zugriff, spürte er, dass seine Lebensarbeit eine andere sein werde. Nach einem Welschlandjahr wurde Jacques Bruppacher, kaum 24jährig, Kirchenpfleger und Armengutsverwalter, wobei ihm auch der umfangreiche Holzhandel der Armenanstalt unterstand. 1898 erfolgte seine Wahl in den Gemeinderat. Er musste eine in Unordnung geratene Gemeindegutsverwaltung antreten, und bald darauf übernahm er unter Mitarbeit seiner jungen Ehefrau – einer Tochter von «Dreher Meyer», Holzspulenfabrikant im Heslibach – das Steuerwesen der Gemeinde. Das Steuerbüro hatte er im eigenen Hause zur Verfügung zu stellen. Im Jahre 1901, erst 33jährig, wurde Jacques Bruppacher Gemeindepräsident. Er übernahm den Vorsitz des Waisenamtes und der Baukommission. Strenge Rechtlichkeit und Sachlich-

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

keit begleiteten seine Handlungen. In seine Amtszeit fielen die Einführung des elektrischen Lichtes, der Gasversorgung sowie der Rückkauf der privaten Quellwasserversorgungen.

1907 wurde Präsident Bruppacher ins Bezirksgericht und 1908 vom ehemaligen Kantonsratswahlkreis Küsnacht-Zumikon-Witikon ins kantonale Parlament gewählt, wo er rasch in die Staatsrechnungsprüfungskommission und ins Büro aufrückte. 1912 wurde im Kanton herum eifrig über seine im Kantonsrat eingereichte Motion (Motion Bruppacher) gesprochen, welche die Einführung der Einkommenssteuer in den Landgemeinden zum Ziele hatte. Diese brachte dann auch zur rechten Zeit die nötigen finanziellen Mittel für eine gedeihliche Entwicklung der Gemeinwesen auf der Landschaft. Ab 1903 wirkte J. Bruppacher für eine Amtsdauer als kantonaler Steuerkommissär im «Säuliamt». 1910 wurde er Mitglied der kantonalen Steuerrekurskommission 3. Vom Bundesrat wurde Präsident Bruppacher zum Mitglied verschiedener Eidgenössischer Schatzungskommissionen ernannt. Das Bundesgericht zog ihn als Experten in Expropriationsstreitigkeiten bei. Besondere Verdienste erwarb sich J. Bruppacher als Präsident des Bezirksgerichtes Meilen in den Jahren 1918 bis 1936, gleicherweise geschätzt von Mitarbeitern, Rechtsuchenden und Anwälten.

Doch nicht nur in seinen Ämtern, auch in zahlreichen Verbänden und Vereinen war die Mitarbeit von Präsident Bruppacher gesucht. Der Sparkasse und der Holzkorporation stand er viele Jahre als Präsident vor und verfasste die Schriften «Aus der Geschichte der Holzkorporation Küsnacht 1451 bis 1890» und «Hundert Jahre Sparkasse Küsnacht».

Im Jahre 1902 ergriff Jacques Bruppacher die Initiative zur Gründung des Gemeindevereins. Er war Mitbegründer und langjähriger Präsident des Männerturnvereins. Im Vorstande des Verschönerungsvereins regte er 1920 die Ausgrabung der Burgruine Wulp an und half an manchen freien Samstagnachmittagen tatkräftig mit Pickel und Schaufel an der Freilegung des bedeutendsten Zeugen unserer frühesten Dorfgeschichte mit. Auch die Schaffung eines Hirschparks an der Müllihalde beim Tobeleingang im Jahre 1913, der leider 1936 wieder aufgehoben werden musste, ging auf seine Initiative zurück.

Jacques Bruppacher liebte die Geselligkeit, hatte als ehemaliger Rebbauer Verständnis für einen guten Tropfen, aber in allen Dingen wusste er Mass zu halten. Eine Reihe von Jahren stand er an der Spitze der Wulponia. Schon mit 28 Jahren war er Präsident des Finanzkomitees des Kantonalturnfestes 1896 in Küsnacht, und fast sieben Jahrzehnte später übernahm er den Ehrenvorsitz bei den Jubiläumsfeierlichkeiten des Bürgerturnvereins. Kaum je hat Küsnacht zu einem prunkvolleren Feste gerüstet als im Jahre 1911 zum Seeverbandssängerfest. Gemeindepräsident J. Bruppacher stand gewandt und mit Umsicht an der Spitze des Organisationskomitees. Jacques Bruppacher hat sich in den angeführten und in manchen anderen Funktionen für eine weite Öffentlichkeit, ganz besonders aber für seine Heimatgemeinde, verdient gemacht.

Am Ende des neunten Jahrzehnts seines Lebens veröffentlichte J. Bruppacher in der «Zürichsee-Zeitung» eine gern gelesene Artikelserie «Küsnacht vor 80 Jahren», und im 94. Altersjahr trug er sich als erster mit sauberer Handschrift ins Küsnachter Ehrenbuch ein. Seinen Beitrag schliesst er besinnlich, indem er der heutigen Generation besorgt die Frage stellt, ob sie innerlich vorbereitet sei, wenn auf die guten

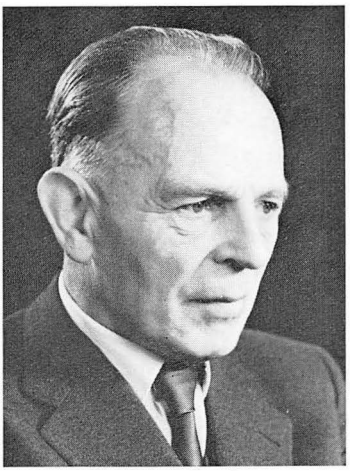
Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Jacques Bruppacher
alt Gerichtspräsident
von Küsnacht
Seestrasse 83
16. März 1868 bis 29. Mai 1964

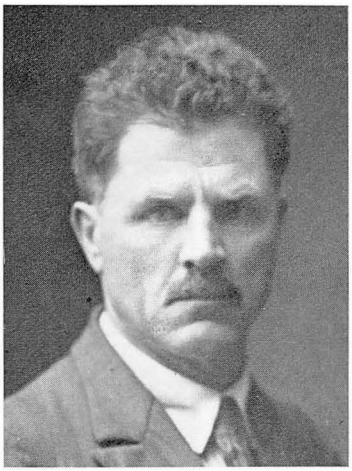
Ernst Baumann
Kaufmann
von Küsnacht
Kohlrainstrasse 5
29. Mai 1878 bis 21. Juli 1964

Franz Schoch, Prof. Dr. phil.
alt Seminarlehrer, von Dussnang TG
und Küsnacht, Oberwachtstrasse 7
10. Mai 1895 bis 14. Mai 1964
Aufnahme nach einem Ölporträt
von Walter Guggenbühl

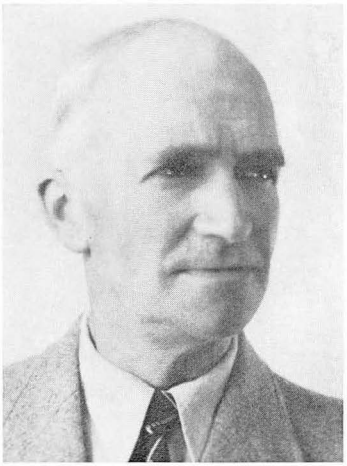
Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch



Paul Schalch
Turnlehrer
Zürichstrasse 64
von Mauren TG und Küsnacht
1. Febr. 1893 bis 23. Jan. 1964



Ernst Marfort
Architekt
Glärnischstrasse 17
von Küsnacht
17. Sept. 1876 bis 10. Jan. 1964



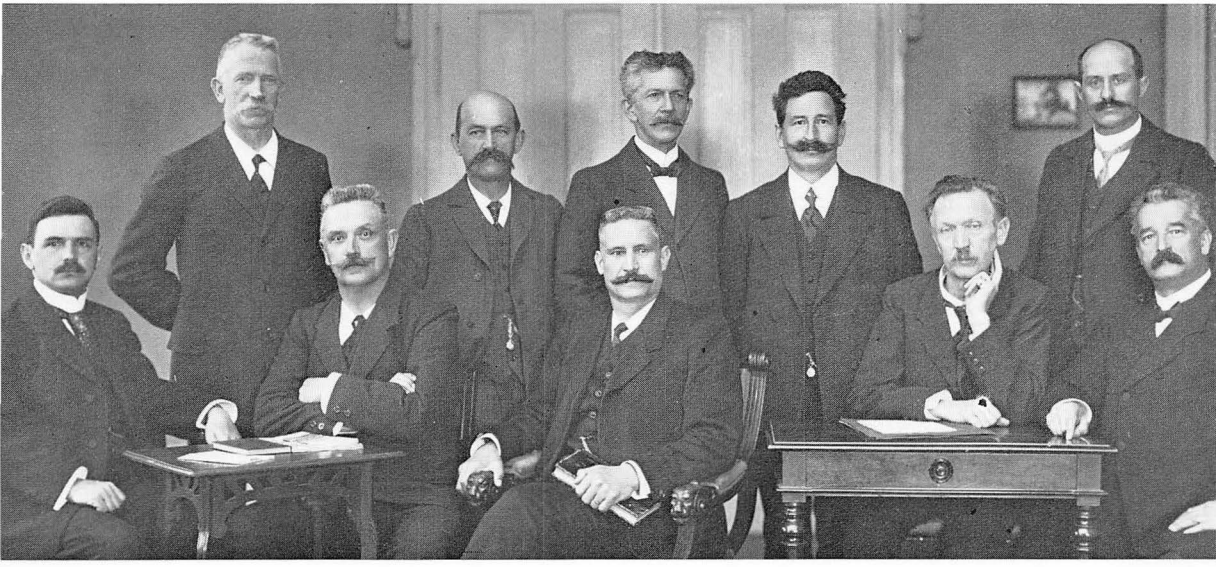
Fritz Moser
Grundbuchgeometer
Zürichstrasse 106
von Diessbach BE und Küsnacht
14. Nov. 1893 bis 3. Febr. 1964

Heinrich Schmid
alt SBB-Beamter
Zürichstrasse 54
von Eglisau
14. Okt. 1881 bis 23. Jan. 1964

Hans Gibel
alt Kaufmann
Dorfstrasse 21
von Küsnacht
24. Juni 1881 bis 5. Okt. 1964

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Gemeindepräsident J. Bruppacher
im Kreise seiner Gemeinderatskollegen vor seinem Rücktritt im Jahre 1918



Von links nach rechts:
stehend: Arnold Schulthess, Aug. Oechsli, Carl Merkli, Gottl. Welti, Aug. Süsstrunk

sitzend:

		Gemeindepräsident	Gemeindeschreiber	
Karl Knell	Fritz Kindlimann	Jacques Bruppacher	Rudolf Duttweiler	Eduard Oertle

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

weniger gute Jahre folgen könnten, und ob sie willig und stark genug sei, nötigenfalls ein einfacheres Leben zu führen!

Der am 10. Januar im 88. Lebensjahr verstorbene Architekt *Ernst Marfort* ist in Küsnacht als das fünfte Kind des Schneidermeisters Karl Marfort aufgewachsen. Nach der Sekundarschule besuchte er das Seminar, fühlte sich dann aber mehr zum Baufach hingezogen und trat bei einem Architekten in die Lehre. Er bildete sich in Paris und Düsseldorf weiter aus und verheiratete sich nach seiner Rückkehr in die Heimat mit Gritli Gimpert, der Schwester von «Bot» Rudolf Gimpert. 1908 vereinigte er sich mit J. Merkel zur Architektenfirma Marfort und Merkel, die in jahrzehntelanger Gemeinschaft durch den Bau einer stattlichen Anzahl schöner Landhäuser wesentlich zum Gepräge des Dorfbildes beitrug. Der Firma wurden 1917 der Umbau des Hauses von Oberst Kriech in ein Gemeindehaus und 1922 der Umbau des «alten Schulhauses» an der Heinrich-Wettstein-Strasse übertragen. Auch eine Reihe von gewerblichen Bauten entstanden unter ihrer Leitung.

Ernst Marfort hat im Jahre 1926 mit Seminarlehrer Dr. Hans Frey zusammen die Gemeinnützige Baugenossenschaft gegründet, deren erste Siedlungen im Ober- und Unterfeld entstanden. Der Gemeinde diente der Verstorbene auch als Mitglied der Rechnungsprüfungskommission. Bis ins hohe Alter pflegte Ernst Marfort gerne die Geselligkeit als eifriges Mitglied des Sängerbundes, früher auch auf Wanderungen mit der Wulponia.

Am 21. Juli ist *Ernst Baumann-Müller* im 87. Lebensjahr gestorben. Mit ihm verlor die Gemeinde eine der profiliertesten Persönlichkeiten aus dem engeren Kreis der eingesessenen Geschlechter. Sein berufliches Lebenswerk und die grossen Verdienste des Verstorbenen um sein Heimatdorf, insbesondere die tatkräftige Hilfe des Schulpflegers Ernst Baumann bei der Gründung des Ferienheimes Sarn und sein Einsatz als Kommandant der Ortswehr während des Zweiten Weltkrieges, wurden anlässlich des 85. Geburtstages von Ernst Baumann in den «Küsnachter Jahresblättern 1964» eingehend gewürdigt.

Hans Gibel-Weber ist am 5. Oktober im 84. Lebensjahr entschlafen. Man hatte Vater Gibel bis ins hohe Alter oft vor seinem Hause an der Dorfstrasse oder unten am See im Gespräch mit Bekannten gesehen. Hans Gibel ist in Küsnacht aufgewachsen. Die Familie wohnte an der Seestrasse im Goldbach; der Vater war während 40 Jahren Buchhalter in der Färberei Hintermeister. Im Jahre 1909 heiratete Hans Gibel, der sich kaufmännisch ausgebildet hatte, die Küsnachter Bauerntochter Emma Weber aus der Oberwacht. Zuerst fuhr das junge Paar täglich im Schiff nach Zürich zur gemeinsamen Arbeitsstätte bei «Seiden-Spoerri» an der Fraumünsterstrasse. 1920 erwarben die Eheleute das Ruhstallersche Haus und Geschäft an der Dorfstrasse und zogen mit ihren beiden Kindern in das neue Heim. Frau Gibel führte das stark erweiterte Merceriegeschäft weiter bis zu ihrem Hinschied im Jahre 1934. Hans Gibel war 1923 als Nachfolger seines Vaters in die Färberei Terlinden vormals Hintermeister eingetreten und arbeitete dort als Prokurist, bis ihn vor 12 Jahren ein Herzinfarkt zum Ausruhen zwang. Er half noch gern in der Drogerie mit, die Tochter und Sohn im Hause eingerichtet hatten.

Der Gemeinde hat Hans Gibel als Mitglied der Armenpflege wertvolle Dienste geleistet. Bei der 1922 gegründeten Waisenhauskommission führte er das Aktuariat. Freunde fand er in der Wulponia, beim Turnen, vor allem aber im Kreise des Sängerbundes, der ihm mit Fahne und Lied am 8. Oktober die letzte Ehre erwies.

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Nach kurzer Krankheit verschied am 23. Januar *Heinrich Schmid* im 83. Lebensjahr. Er hat seine Laufbahn im Eisenbahndienst auf der Station seiner Heimatgemeinde Eglisau begonnen und beendete sie als Bürochef im Grundbuchsekretariat der Kreisdirektion III der SBB in Zürich. Nach seiner Berufung dorthin im Jahre 1924 erwarb er ein Haus im Goldbach neben der heutigen Haltestelle der SBB. Dort wohnte er bis zu seinem Tode. Heinrich Schmid gehörte während 20 Jahren dem 1942 errichteten Mietamt der Gemeinde an und leistete in diesem Amte seinem Wohnort mit grosser Sachkenntnis bedeutende Dienste. In seltener Treue blieb Heinrich Schmid aber zeitlebens mit dem Orte seines Herkommens, dem Städtchen Eglisau, verbunden. Sein Vater, den er schon im Knabenalter verlor, hatte dort eine Gerberei betrieben. Zum Andenken an seine Eltern machte Heinrich Schmid als letzter Spross seines Zweiges der Gemeinde Eglisau zu verschiedenen Malen Vergabungen im Betrage von mehreren hunderttausend Franken. Für seine Anhänglichkeit und seine Grosszügigkeit verlieh ihm seine Heimatgemeinde Eglisau zum 80. Geburtstag das Ehrenbürgerrecht.

Am 23. Januar entschlief Turnlehrer *Paul Schalch* im Alter von 70 Jahren. Er war als Sohn einer Bauernfamilie im Thurgau aufgewachsen und besuchte das Lehrerseminar Kreuzlingen. Schon an der ersten Lehrstelle im thurgauischen Horn setzte sich Paul Schalch für die körperliche Ertüchtigung der Jugend ein. Er entschloss sich, dieser Aufgabe sein Leben zu widmen. Die theoretischen Grundlagen erwarb er sich an der Universität Zürich, die notwendigen besonderen Fachkenntnisse in längeren Auslandaufenthalten. Während des Ersten Weltkrieges beschritt er die Offizierslaufbahn, die ihn bis zum Hauptmannsrang führte. 1923 wurde Paul Schalch zum Hauptlehrer für Turnen an das kantonale Gymnasium Zürich gewählt, wo er 35 Jahre lang unterrichtete. Die besonderen Verdienste des Turnpädagogen um die Förderung einer gesunden Leistungsfähigkeit der Jugend würdigte an der Trauerfeier Professor Dr. Fritz Äppli, Rektor des Literargymnasiums. – Kaum hatte sich Paul Schalch 1928 mit seiner Frau in Küsnacht niedergelassen, wurde er gebeten, die Leitung der Frauenriege, welche 1927 unter Prof. Rudolf Spühler gegründet worden war, zu übernehmen. Während 20 Jahren betreute Paul Schalch dieses Turnen zur Freude der Hausfrauen, die dadurch aus dem Alltag herausgeführt und gesundheitlich gefördert wurden.

Die Jahre des Ruhestandes wurden für Paul Schalch, der sich die Körperschulung zum Beruf gewählt hatte, zu einer harten Prüfung, war es doch gerade die Bewegungsfreiheit, die ihm Stück um Stück genommen wurde. Die harmonische Verbundenheit mit Frau und Tochter erleichterte ihm das Tragen des zunehmenden schweren Leidens.

Fritz Moser entschlief am 3. Februar im 71. Lebensjahr. Er ist in Diessbach bei Büren a. d. A. aufgewachsen und bildete sich am Technikum Winterthur zum Grundbuchgeometer aus. Er hing mit ganzem Herzen an dem Beruf, den er wie sein älterer Bruder in der dritten Generation ausübte. Von 1918 bis 1934 besorgte Fritz Moser die mit der Anlage des neuen Grundbuches verbundenen Vermessungsarbeiten des Amtsbezirkes Büren, dann arbeitete er in einigen grösseren Büros, bis er 1946, nach dem Tode von Gemeindeingenieur Th. Baumgartner, vollamtlich in den Dienst der Gemeinde Küsnacht berufen wurde. Während fast zwanzig Jahren stellte der eidgenössisch diplomierte Grundbuchgeometer Fritz Moser seine umfassenden Berufskenntnisse der Gemeinde zur Verfügung. Obwohl er schon vor einigen Jahren ins

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Pensionsalter aufgerückt und in allerletzter Zeit von schwerer Krankheit befallen war, versah Fritz Moser seinen Dienst bis in seine letzten Tage mit der grössten Gewissenhaftigkeit. – Grundbuchgeometer Moser steht wegen seines schlichten Wesens und seiner grossen Hilfsbereitschaft bei allen, die ihn kannten, seinen Mitarbeitern, einstigen Studienkollegen, Schützenfreunden und den Militärkameraden der Ter. Kp. II/186, in bestem Andenken.

Prof. Dr. *Franz Schoch* befand sich mit seiner Frau auf einer Ferien- und Kunstreise in Florenz, als er wenige Tage nach seinem 69. Geburtstag vom Tode ereilt wurde. Schon vor einigen Jahren hatten ihn Kreislaufstörungen zum frühzeitigen Rücktritt von seinem Amt als Geschichtslehrer am Seminar gezwungen, wohin er 1932 berufen worden war. Früher hatte Franz Schoch während eines Jahrzehntes an der Internatsschule Schloss Glarisegg unterrichtet und zahlreiche lokalhistorische Publikationen verfasst, darunter die Geschichte der Gemeinde Neftenbach. Sein Hauptwerk wurde die Geschichte der Gemeinde Küsnacht, deren Erstellung schon vor der Lehrtätigkeit Professor Schochs am Seminar Küsnacht beschlossen und durch Sekundarlehrer Armin Eckinger vorbereitet worden war. 1939 konnte Professor Schoch für die Abfassung der Chronik gewonnen werden. Der Zweite Weltkrieg verhinderte jedoch das rasche Fortschreiten der Arbeit, die erst massgebend gefördert und beendet werden konnte, nachdem Prof. Schoch für 1¼ Jahre von seiner Lehrtätigkeit beurlaubt worden war. Das stattliche Geschichtswerk wurde am 1. August 1951 in einem Band von 768 Seiten der Einwohner- und Bürgerschaft der Gemeinde übergeben. – Prof. Schoch schrieb eine grosse Zahl weiterer lokalhistorischer Studien und Aufsätze; er war Mitarbeiter der «Zürichsee-Zeitung», des «Jahrbuches vom Zürichsee», der «Zürcher Chronik» und der «Küsnachter Jahresblätter», welche Franz Schoch mit seinem Aufsatz «Vom Herbeischleppen der alten Trottbäume» im Heft 1964 ein letztes Mal bereicherte.

Am 17. Juli ist *Erwin Ernst,* Maturand der kantonalen Oberrealschule Zürich, im 20. Altersjahr ertrunken. Er war in den Sommerferien mit zwei Kameraden vom Kanuverein in die Täler Graubündens gezogen, um sich dort während einiger Tage dem mit Leidenschaft geübten Kanusport zu widmen. Auf der Fahrt von Schuls nach der Landesgrenze ereignete sich das Unglück. Der Rektor der kantonalen Oberrealschule, Dr. Bruno Quadri, zeichnete an der Trauerfeier das Bild des lebensfrohen Schülers. «Erwin Ernst vereinigte in sich in geradezu idealer Ausgewogenheit lebendiges Interesse für geistige Arbeit und echte Freude an körperlicher Leistung. Seine im sprachlichen wie auch im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereiche gleichermassen ausgeprägte Begabung liess ihn das von der Schule geforderte Pensum mühelos bewältigen.» Trauer erweckte die Nachricht vom Tode des jungen Menschen bei seinen Sportkameraden und weit herum in der Gemeinde. Erwin Ernst, dessen Vorfahren sich vor 100 Jahren als Zolliker Bürger im Schübel niedergelassen hatten, blieb neben dem Studium ein einsatzfreudiger Helfer im bäuerlichen Hof seiner Eltern.

*

Wiederum sind im Berichtsjahr aus dem Handwerks- und Gewerbestand mehrere Mitbürger abberufen worden: Carlo Crivelli-Ziegler, Baumeister, geboren 1910; Peter Fundinger-Keller, Malermeister, geboren 1895; Arthur Schultz-Wipf, Drogist, geboren 1908; Albert Zuber-Hurni, Inhaber eines Parkettgeschäftes, geboren 1926; und in Limberg Alt-Zimmermeister Gottfried Kauer-Bruppacher, geboren 1891.

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Der Bauernstand verlor durch einen Unglücksfall einen seiner letzten Vertreter in Küsnacht-Tal: Hans Stauffer-Hurni, Usser Allmend, geboren 1891.

Zwei durch ihren Beruf in der weitern Öffentlichkeit bekannte Mitbürger wurden aus der Arbeit herausgerissen: August Maroso, Strassenwärter, im Alter von 57 Jahren, und Gotthilf Pfister, Briefträger, im 53. Lebensjahr.

Im Alter von 66 Jahren verschied Hermann Läuchli, seit 1958 Mitglied der Fürsorgekommission.

Als Opfer des Strassenverkehrs in der eigenen Gemeinde verloren Karl Herdeg-Temperli, Alt-Schuhmachermeister, im Alter von 83 Jahren, und der lebensfrohe Schüler Christoph Mathys, geboren 1952, das Leben.

Aus dem Gemeindeleben

Das bestimmende eidgenössische Ereignis des Jahres 1964, die Schweizerische Landesausstellung in Lausanne, die *Expo,* ist auch für den Grossteil der Küsnachter zu einem unvergesslichen Erlebnis geworden. Damit auch die Jungen auf alle Fälle einmal nach Lausanne fahren konnten, übernahm die Schule die Kosten für einen eintägigen Expobesuch der Oberstufe. Lehrtöchter und Lehrlinge reisten mit der Gewerbeschule nach Lausanne. Man freute sich, an der Expo einer «eigenen» Hostess im erdbeerfarbenen Trois-pièces zu begegnen, denn Margrit Bodmer aus dem Heslibach war eine der unter 350 Bewerberinnen ausgewählten 35 charmanten, für ihr Amt in einer strengen Ausbildung vorbereiteten Hostessen. – Der Bürgerturnverein nimmt für sich in Anspruch, am kantonalzürcherischen Expo-Tag den prächtigsten und «längsten» Fähnrich mit der Gemeindefahne gestellt zu haben, sein bekanntes Mitglied Peter Sturzenegger. An der Expo fand auch ein gesamtschweizerischer Holzhauerwettbewerb statt. Im grossen Vorführring des Sektors «Feld und Wald» stellten sich die 40 Rangersten des Berner Ausscheidungstreffens zum Wettkampf, wobei der 21jährige angehende Förster Heinz Bösiger, Sohn unseres Försters, mit dem 7. Rang eine goldene Medaille holte.

Verschiedene Veranstalter sorgten auch im verflossenen Jahr mit *Vorträgen* und *Musikdarbietungen* für ein vielseitiges kulturelles Leben der Gemeinde. Stark besucht war ein vom Jungschweizerverein im Rahmen der Volkshochschule Küsnacht durchgeführter Vortragszyklus mit Lichtbildern von Prof. Dr. *Felix Busigny* «Die Schweiz in römischer Zeit». Das von Dr. Walter Simon Huber zusammengestellte reichhaltige Programm der *Konzerte* im Winter 1964/65 umfasste 10 Veranstaltungen. Den grössten musikalischen Anlass stellte das Oratorium «*Le Laudi*» von Hermann Suter dar, welches *André Jacot* während mehr als einem Jahr mit Sängerbund, Damenchor und einem Knabenchor sorgfältig einstudiert hatte.

Der Vorsommer stand im Zeichen der «*Musiktage Küsnacht*» vom 30. und 31. Mai und 4., 6. und 7. Juni. Den Auftakt bildete die *Feier des zehnjährigen Bestehens der Knabenmusik Zollikon/Küsnacht/Erlenbach/Herrliberg (ZKEH).* Trommler-, Pfeiferkorps und Knabenmusik Bern vereinigten sich mit der von Musikdirektor Heinrich Menet geleiteten Knabenmusik ZKEH zum Festkonzert in der riesigen Festhalle auf dem Sportplatz Heslibach. Der folgende Sonntag, *Tag des Zürcher Kantonalen Knabenmusiktreffens,* brachte 14 Vereine mit rund 800 jungen Musikanten, unter denen sich auch eine grosse Anzahl junger Mädchen befanden, nach Küsnacht. In Gesamtchören

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

und Marschmusikdemonstrationen standen die Bläser und Trommler in einem friedlichen Wettkampf. Am Sonntagabend bot die Knabenmusik der Stadt Zürich, Patensektion der ZKEH, mit 150 Musikanten ein Konzert. – Der 4. Juni galt der *Einweihung der neuen Uniformen der Harmonie Eintracht,* dem Verein zum 75jährigen Bestehen von der Gemeinde geschenkt. Die Farben des Kittels der Uniform entsprechen dem Rot und Gold des Küsnachter Gemeindewappens. In der Begrüssungsansprache wies Gemeindepräsident Gottfried Spoerri auf die Bedeutung der Harmonie Eintracht in der Pflege des kulturellen Lebens der Gemeinde hin. Zur Feier war die Patensektion der Harmonie Eintracht, die unter der Leitung von Musikdirektor Heinrich Menet stehende Stadtmusik Winterthur, erschienen und vereinigte sich mit der unter ihrem Dirigenten Paul Ackermann spielenden Harmonie Eintracht zum Festkonzert. An der Jubiläumsfeier vom 6. Juni «*75 Jahre Harmonie Eintracht*» hielt Ehrenpräsident Eduard Guggenbühl, Alt-Gemeindepräsident, vor einer Festgemeinde, welche die 3000 Plätze der Festhütte ausfüllte, die Ansprache. Anwesend waren auch sämtliche Mitglieder des Gemeinderates mit ihren Frauen. Im Mittelpunkt des grossen Unterhaltungsprogramms unter Mitwirkung der Dorfvereine standen die Vorträge der Feldmusik Küssnacht am Rigi. Dieser Musikverein war unter dem Motto «Küsnacht grüsst Küssnacht» zur Feier eingeladen worden. – Glanzvoll ging am 7. Juni auch der letzte Teil der Musiktage Küsnacht, der *Kantonale Musiktag der Musikvereinigung Zürichsee rechtes Ufer,* vorüber. Noch einmal widerhallte das Dorf von Marschmusik und nahm die Festhütte eine grosse Schar von Musikfreunden auf zum Konzert der 9 Musikkorps und zur Teilnahme an der kantonalen Veteranenehrung aus den Gemeinden des rechten Zürichsee-Ufers und aus dem Oberland. Dann schloss der Präsident des Organisationskomitees, Willy Schenkel, den offiziellen Teil der Musiktage Küsnacht, die das Dorf in eine frohe Festgemeinde verwandelt hatten.

Das Jahr 1964 zeichnete sich aus durch eine Reihe von *Einweihungsfeiern:*

Am 2. April sind 10 Mädchen und 12 Knaben mit ihren Waiseneltern Joss-Huber und deren drei Kindern in das umgebaute *Waisenhaus* an der Goldbacherstrasse zurückgekehrt, nachdem sie als Gäste der Politischen Gemeinde zwei Jahre im ehemaligen Amtshaus bei der Zehntentrotte gewohnt hatten. Die Bürgergemeinde hatte die ehemals Siebersche Liegenschaft, ein aus dem 18. Jahrhundert stammendes, stolzes Weinbauernhaus, am 23. Juli 1922 zu einem Preis von 195000 Fr. erworben. Die Mittel standen zur Verfügung dank einer aus dem Jahre 1851 stammenden grosszügigen Stiftung des im Riesbach sesshaften Küsnachter Bürgers Baumeister Kaspar Fenner. 1929 ging das Waisenhaus mit dem Inkrafttreten des neuen Armengesetzes in den Besitz der Politischen Gemeinde, Armengut, über. Am 20. Oktober 1922 konnten die ersten Kinder im Waisenhaus einziehen. Im Verlauf von vier Jahrzehnten machten sich im Betriebe des Waisenhauses manche Unzulänglichkeiten bemerkbar, welche die Armenpflege bewogen, der Gemeinde den Antrag zum Umbau und Ausbau und zur Renovation des Hauses nach den Plänen von Architekt Christian Frutiger zu stellen. Die Gemeindeversammlung vom 18. Dezember 1961 bewilligte den Kredit von 780000 Fr. Am 30. Mai 1964 hatte die Bevölkerung von Küsnacht Gelegenheit, sich davon zu überzeugen, dass es dem Architekten und der Waisenhauskommission gelungen ist, das alte Zürichseehaus, ohne dessen Charakter zu ändern, so umzugestalten, dass es den Bedürfnissen eines modernen personalsparenden Betriebes entspricht und den Kindern mit ihren Waiseneltern eine traute Wohnstätte bietet. Das

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

umgebaute Waisenhaus reiht sich prächtig ein in das sich entwickelnde Zentrum im Goldbach mit Schulhaus, Kindergarten und Kirchgemeindehaus.

Die offizielle Einweihung des neuen Wohnquartiers *Sonnenrain* am 4. Juli war ein Fest für die Ersteller und Bewohner der schönen Wohnstätten am Abhang zwischen Itschnach und dem Küsnachter Tobel. Die Siedlung steht auf gemeindeeigenem Boden und wurde, wie 1959 die Einfamilienhaus-Siedlung «Alderwies» der Eigenheimgenossenschaft, im Baurecht erstellt.

Für die 1926 gegründete *Gemeinnützige Baugenossenschaft* erstellten die Architekten Willy M. Bürgin und Albert und Hans Winiger an der Sonnenrainstrasse in fünf Wohnhäusern 32 Wohnungen. Jede Wohnung der entsprechend der Topographie des Geländes gestaffelten Häuser hat einen eigenen Eingang.

Die *Mieterbaugenossenschaft Küsnacht,* 1959 mit dem Zwecke gegründet, Mittelstandswohnungen für die junge Generation von Küsnacht zu erschwinglichen Preisen zu bauen, verfügt nun auf dem Areal oberhalb der Sonnenrainstrasse über drei moderne Doppelwohnhäuser mit zusammen 12 Wohnungen. Die durch Architekt Hch. Schollenberger und seinen Mitarbeiter B. Giubbini erstellten zweistöckigen Bauten sind ebenfalls höhenmässig und seitlich gestaffelt. Die beiden Baugenossenschaften erstellten gemeinsam einen Kinderspielplatz mit Brunnen, Hütte, Spiel- und Sportgeräten.

Am 25. April fand in der Steinburghaab die Einweihung des neuen *Seerettungsbootes* Küsnacht III statt, welches in der Bootswerft F. Portier in Obermeilen gebaut und dort am 21. März «getauft» worden war. Gotte war Trudy Staub-Ryffel, die Frau von Gemeinderat Arnold Staub. Das Boot hat eine Länge von 10,8 Metern, ein Gewicht von 7,5 Tonnen; es ist ausgerüstet mit zwei Chrysler-Motoren von je 300 PS und zwei je 285 Liter fassenden Benzintanks, mit Echo-Lot und Funk. Im Innern des aus 3 mm dickem Stahlblech gebauten Bootes befinden sich Tauchgerät, Tauchanzug und Ambu-Gerät für die Beatmung. Das Schiff kann im Alarmfall sofort, auch zur kältesten Winterszeit, ausfahren und erreicht eine Geschwindigkeit von 50 bis 52 km pro Stunde. Die Küsnachter Seerettungsmannschaft leistet auch für die Gemeinde Erlenbach Dienst, welche sich an den Kosten des Bootes von 140000 Fr. mit einem Drittel beteiligte. Vorgänger der neuen Einheit waren im Jahre 1927 das Ruderboot Küsnacht I, welches fünf Jahre später mit einem Aussenbordmotor ausgerüstet wurde, und die Küsnacht II vom Jahre 1944.

Am 10. Oktober wurde die neue *Pistolen-* und *Kleinkaliberschiessanlage* im Holletsmoos, für welche die Stimmbürger im März 1963 einen Kredit von 117000 Fr. bewilligt hatten, durch den zuständigen Eidgenössischen Schiessoffizier, Oberstleutnant Hans Müller (Primarlehrer in Küsnacht), abgenommen. Ursache für das Gesuch um Einbau von Scheibentransportanlagen und den Umbau der 50-m-Schiessanlage war der wachsende Mangel an qualifizierten Zeigern. Die neue Schiessanlage, an deren Erstellung der Sport-Toto-Fonds einen Beitrag von 20000 Fr. geleistet hat, umfasst 12 Laufscheiben. Dank einer Seitenblende, welche jede Gefahr für das sich im Umgelände aufhaltende Publikum ausscheidet, kann die neue Schiessanlage im Gegensatz zur 300-m-Anlage ohne Absperrung der Strasse benützt werden. Umgebaut und erweitert wurde auch die Schützenstube, von deren Wohnlichkeit sich die Gäste überzeugen konnten.

Am 9. Mai fand die Eröffnung des *Sportplatzes Fallacher* in Itschnach, in herrlicher Landschaft oberhalb der Kunsteisbahn gelegen, statt. Die finanzielle Grundlage für

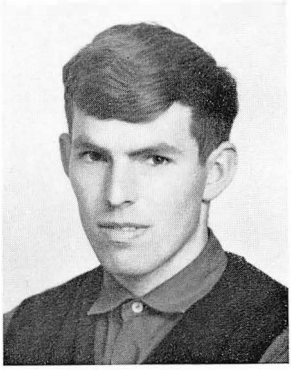
Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Unser sportbegeisterter Mitbürger

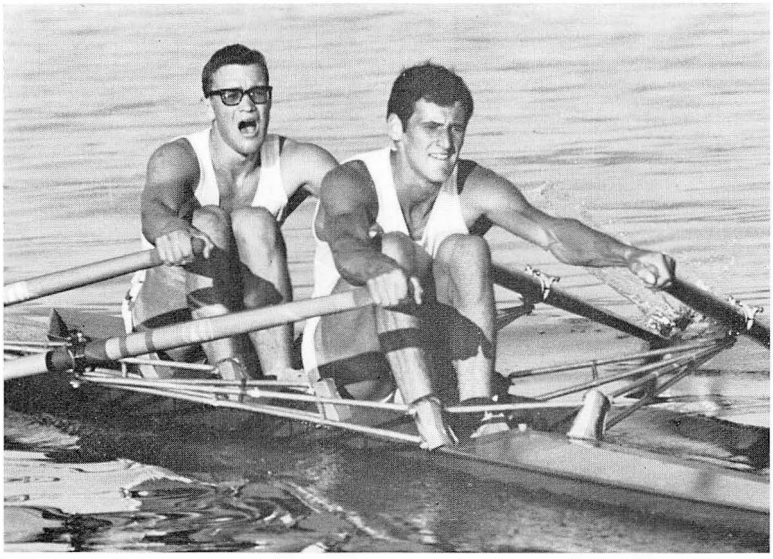
Erwin Ernst

im Schübel

3. Mai 1945 bis 17. Juli 1964



Maturand an der Oberrealschule, verlor auf einer Kanufahrt auf dem Inn sein junges, hoffnungsvolles Leben. Der Verunfallte war auch ein eifriges Mitglied des Schlittschuhklubs Küsnacht.



Die erfolgreichen Ruderer im Doppelzweier – unsere jungen Mitbürger Melchior Bürgin und Martin Studach – gelangten an den Olympischen Sommerspielen in Tokio in den 4. Rang und wurden mit dem *olympischen Diplom* ausgezeichnet.

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

die durch den Küsnachter Architekten Giovanni Meier erstellte Sportanlage mit Garderobengebäude, Bus-Wartehalle und rund 100 Parkplätzen bildeten eine am 28. Juni 1961 durch die Stimmbürger beschlossene Krediterteilung von 428900 Fr. und die Zustimmung des Souveräns zur Abschreibung des mit 618000 Fr. unter den realisierbaren Aktiven eingereihten Landes im Ausmass von 20000 Quadratmetern zulasten des ausserordentlichen Verkehrs. Für den Sportplatz konnten 25000 Kubikmeter Aushubmaterial der Kunsteisbahn verwendet werden. Die Sportanlage soll dazu dienen, die Bedürfnisse der zahlreichen Sportvereine zu befriedigen und wird gleichzeitig eine Ausweichmöglichkeit während des Ausbaus der Sportanlage im Heslibach bieten. Wettkämpfe im Handball- und Korbballspiel und ein Fussballspiel, zu dem Bauvorstand Dr. Bruno Flueler den Ball anstiess, weihten den Sportplatz ein.

Die Aufgeschlossenheit der Behörden und Stimmbürger gegenüber dem Sport wirkt sich fördernd auf die Leistungen der zahlreichen Küsnachter Sportvereine aus, welche auch der Nachwuchsförderung grosse Aufmerksamkeit schenken.

Das *Zürcher Knabenschiessen* lockt immer mehr Küsnachter Buben an. Unter den über 7000 Schützen standen diesmal 150 Küsnachter; zwei von ihnen, Hanspeter Märki und Fredi Hadorn, erzielten 33 Punkte und gerieten damit in die Nähe des «Königsranges». Die beiden Knaben sind des Lobes voll über das neue Sturmgewehr, mit dem die jungen Schützen zu schiessen hatten.

An die *Olympischen Sommerspiele 1964 in Tokio* wurden die beiden Küsnachter Melchior Bürgin und Martin Studach (Grasshoppers Zürich) als Vertreter der Schweizer Ruderer im Doppelzweier delegiert, nachdem sie als Schweizer Meister 1963 und 1964 im Doppelskiff in den Europa-Meisterschaften 1964 in Amsterdam im 3. Rang die Bronce-Medaille gewonnen hatten. In Tokio gelangten unsere beiden jungen Mitbürger über den Hoffnungslauf in den Final und wurden nach einem sehr schönen Kampf im 4. Rang mit dem olympischen Diplom ausgezeichnet.

Die Gemeinde hat im Berichtsjahr wiederum einige *Liegenschaften* erworben: Das im Jahre 1651 erbaute Lochmann-Haus an der Dorfstrasse, den Gasthof zum Ochsen, zu einem Preis von 460000 Fr.; die Liegenschaft der Wiltiswacht-Alder für 800000 Fr. und das Haus der Erben Winter an der Obern Heslibachstrasse zum Preise von 80000 Fr.

Dr. *Max Fischer* hat aus gesundheitlichen Gründen auf den 31. Dezember 1964 seinen Rücktritt als Mitglied des Bezirksgerichtes Meilen erklärt. Bezirksgerichtspräsident Dr. Franz Bolliger würdigte in der «Zürichsee-Zeitung» die Verdienste des Demissionärs um die zürcherische Rechtspflege. Als studierter Volkswirtschafter mit juristischer Ausbildung habe Dr. Fischer seit 1942 das Amt eines Richters mit Freude und gutem Einfühlungsvermögen ausgeübt.

Gemeinderat *Jakob E. Jaggi* erklärte im Frühjahr infolge seiner Wahl zum Adjunkten des kantonalen Industrie- und Gewerbeamtes den Rücktritt aus dem Kantonsrat.

In der Jahresabschlussfeier des *kantonalen Unterseminars* würdigte Seminardirektor W. Zulliger die grossen Verdienste von drei langjährigen und geschätzten scheidenden Lehrern. In den Ruhestand traten Dr. W. S. Huber, der von 1941 bis 1963 Gesang- und Musikunterricht erteilt hatte, und August Graf, seit 1933 Hauptlehrer für Turnen. Dr. M. Buchmann, seit 1949 Hauptlehrer für Zeichnen, verliess das Unterseminar, weil er zum Direktor der Kunstgewerbeschule Zürich gewählt worden ist.

Im Laufe des Jahres 1964 sind eine Reihe bewährter und langjähriger Angestellter der Gemeinde in den Ruhestand getreten: Fräulein *Marta Billeter* hat während

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

28 Jahren im Gemeindehaus gearbeitet. Sie ist als Bürgerin von Küsnacht in der Gemeinde aufgewachsen, und die Einwohner, denen sie am Schalter gegenüberstand, waren ihr zu einem grossen Teil bekannt, ob es sich dabei um die Frauen handelte, welche im Zweiten Weltkrieg bei Fräulein Billeter die Rationierungskarten holten, oder später um Ratsuchende auf dem Steueramt. Der ausgezeichneten Beamtin kam es zu gut, dass sie auch Anderssprechende verstand und sie in die Geheimnisse der Steuerformulare einführen konnte.

Mit *Josef Oberholzer,* Chefmonteur und seit 1928 Stellvertreter des Betriebsleiters des Elektrizitätswerkes, trat der Dienstälteste des Gemeindehaushaltes in den Ruhestand. Von Rüti kommend, begann der aus dem St. Gallischen Goldingen stammende Elektriker am 7. Januar 1919 seine Laufbahn in Küsnacht. Während seiner 46 Dienstjahre beim EWK hat ein Grossteil der Küsnachter die zuverlässige Hilfe des Chefmonteurs bei allen Störungen in der Stromversorgung erfahren. 32 Jahre lang war Josef Oberholzer Chef des Elektrokorps der Feuerwehr, 20 Jahre gehörte er der Gesundheitsbehörde an und ebensolang der Armenpflege. Daneben war Josef Oberholzer ein treues Mitglied des Sängerbundes und des katholischen Kirchenchores, bei dessen Veranstaltungen er früher oft solistisch mitwirkte.

In den Ruhestand traten auch *Julius Näf,* Gemeindeweibel, nach 35jähriger Dienstzeit; *Emil Neff,* Monteur beim Wasserwerk während 35 Jahren; *Edwin Hagen,* Strassenwärter seit 1937, und *Walter Schärer,* Strassenwärter seit 1938. Allen diesen Angestellten gebührt der Dank der Gemeinde für ihren Einsatz und ihre Treue. Erwähnt sei in diesem Zusammenhang auch das 40-Jahr-Dienstjubiläum, das *Ernst Brunner,* Betriebswart des Seewasserwerkes, im Herbst feiern konnte.

Nach der von der Einwohnerkontrolle erstellten Statistik haben am Jahresende 1964 in Küsnacht 1890 *Ausländer* (Gesamtbevölkerung 12611) gewohnt. Dazu kommen im Laufe des Frühjahres jeweils noch rund 250 Saisonarbeiter. Es sind 737 Deutsche und Österreicher, 605 Italiener, 112 Spanier und Portugiesen, 26 Franzosen und 410 andere Staatsangehörige gezählt worden. 535 Ausländer sind verheiratet. Von den 378 ausländischen Kindern stehen 159 im vorschul- und 179 im schulpflichtigen Alter. 1249 Ausländer sind berufstätig, und zwar 436 als Hausangestellte, 320 als Hilfsarbeiter, 305 als Berufsarbeiter, 120 als Spezialisten (Ingenieure, Techniker, Chemiker usw.), 50 im Gastgewerbe und 18 als Landarbeiter. Konfessionell verteilen sich die Ausländer auf 1195 Römisch-Katholische, 479 Protestanten und 216 sind anderer oder ohne Konfession.

*

Die von 1173 Stimmbürgern besuchte Gemeindeversammlung vom 14. Dezember stimmte dem Antrag der Rechnungsprüfungskommission auf eine *sechsprozentige Erhöhung des Steuerfusses zu.* Der Gemeinderat hatte eine elfprozentige Erhöhung beantragt.

Unter den 69 schweizerischen Gemeinden mit mehr als 10000 Einwohnern steht Küsnacht bei den Gemeindesteuererträgen pro Kopf der Bevölkerung mit Fr. 860.10 an zweiter Stelle nach Zollikon (Fr. 1031.40).

Abgesehen von einer nächtlichen Feuersbrunst am 9. Februar, welche zwei Häuser und den Dachstock eines dritten Gebäudes an der Fähnlibrunnenstrasse zer-

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

störte, wobei eine 76jährige Frau aus einem brennenden Zimmer des Dachgeschosses über eine Feuerleiter gerettet werden musste und 5 Familien obdachlos wurden, blieb das Dorf im Jahre 1964 von Katastrophen verschont. Stellenangebote füllten weiterhin die Zeitungen, und jedermann hatte Arbeit und Ferien. Grund zum Jammern gab höchstens die grosse Hitze des schönen Expo-Sommers.

Das Jahr 1964 darf wiederum als ein glückliches in der Dorfgeschichte eingetragen werden.

Berta Peyer-Hurter

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch